

Uebersicht über die neuesten Publikationen Deutschlands und des Auslandes.

1. Geschichte der Wissenschaft. Encyclopädisches. Lehrbücher. Spezielle theoretische Untersuchungen.

Moll, Bruno, Logik des Geldes. München und Leipzig (Duncker & Humblot) 1916. 8°. 104 SS. (Preis 3 M.)

Das Hauptproblem des Verf. ist die „endliche Befriedigung“ beim Gelde, die Antinomie (S. 27): „Geld kann nicht ohne Ende zirkulieren — denn es muß eine schließliche Befriedigung, eine Einlösung als Abschluß erwarten lassen. — Geld muß ohne Ende zirkulieren, denn nur im ewigen Weitergegebenwerden, in der Funktion liegt sein Wesen, und der Begriff des Endes bedeutet Negation und Aufhören dieses Wesens.“ Aber (S. 29): „das Zirkulieren kann nicht letzter Zweck sein, es kann nicht bis in alle Ewigkeit fortgehend gedacht werden. Einmal muß eine Einlösung kommen, eine Befriedigung“. Von diesem Gedanken aus untersucht er in den folgenden Kapiteln den „Metallismus“, die „Anweisungstheorien“, Knapps „staatliche Theorie des Geldes“ und preist schließlich die unklaren Phrasen Adam Müllers in seiner „Lehre vom ewigen Nationalkredit“, ohne sich ihm jedoch ganz anzuschließen.

Im 4. Kapitel: Eigener Lösungsversuch: Grundlegung einer wirtschaftlichen Theorie des Geldes, kommt der Verf. nach mancherlei Hin und Her zu dem Ergebnis, daß „auch die Steuerfundation — die Möglichkeit, das Geld zu Zahlungen an den Staat zu verwenden — nicht ausreicht, um die Vorstellung des befriedigenden Endes zu garantieren“, „daß Geld nach menschlicher Berechnung der relativ sicherste Besitz ist“ (S. 70), daß aber „letzter Zweck jeder menschlichen Wirtschaft die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse durch Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen ist“ und „eine Theorie des Geldes uns zwingt, auf diesen letzten Zweck der Wirtschaft uns zu besinnen, mag auch noch so oft das Geld bloß als Umlaufmittel erscheinen“ (S. 79). „Nehmen wir“ — heißt es S. 80 — „einmal an, ein bestehender Staat solle aufhören, in der alten Form zu existieren; oder einen anderen Fall: der Geldbesitzer verlasse für immer das Gebiet seines Staates. Wir fragen nun: Wie wird man unsere heutigen Zahlungsmittel einordnen müssen nach dem Grade, in dem in solchen Fällen die Befriedigung des Geldinhabers gesichert oder gefährdet erscheint.“ Verf. kommt zu folgender Reihenfolge:

Wechsel und Schecks,
Papiergeld,
Untervertiges Metallgeld,
Vollwertiges Metallgeld,
Sachgüter.